



Global erfolgreich mit systematischem Innovationsmanagement

Optimale Unterstützung der Arbeitsprozesse in Entwicklungsabteilungen und Transparenz für das Management mit EPM 2.0-Lösungen

Systematisches Innovationsmanagement ist für Hightech-Unternehmen gleichermaßen Voraussetzung wie Schlüssel zu nachhaltigem Erfolg. Ideen aufgreifen und Chancen bewerten, frühzeitig technologische Innovationen identifizieren, die Produktentwicklung mit integriertem Projektmanagement optimieren und schließlich den Produktentstehungsprozess verkürzen – die Zahl der Herausforderungen ist groß. Erfolgreich ist, wer eine Idee als chancenreich erkennt und diese konsequent und effizient umzusetzen vermag. Entwicklungsprojekte planen und steuern, Ressourcen optimal einsetzen – Aufgaben, die es Tag für Tag aufs Neue zu bewältigen gilt.

Langfristiger Erfolg ist ohne Innovation undenkbar geworden. Vorbei sind die Zeiten, in denen ein gutes Produkt jahrelang das Überleben eines Unternehmens sichern konnte. Globalisierung und neue Märkte erfordern permanente Innovation. ‚Innovativ‘ sind viele – ‚systematisch innovativ‘ hingegen nur wenige.

Obwohl Methoden und Grafiken zum Innovationsmanagement in Posterform so manche Wand in Entwicklungsbüros zieren, bleiben sie oft bloße Theorie. Nach den Gründen gefragt, erkennt man sehr rasch, dass es an dem richtigen Werkzeug fehlt – einem integrierten Softwarewerkzeug, das systematisches Innovationsmanagement praktikabel macht und alle Beteiligten auf derselben Datenbasis agieren lässt.

Inflationäre Excel-Sheets mit Makros werden dagegen stolz als probates Tool präsentiert. Über den immensen Aufwand der Aktualisierung verschiedener Versionen einerseits und die Schwierigkeiten der Datenkonsolidierung andererseits wird dabei großzügig hinweggesehen. Zudem werden meist nur Daten über laufende Projekte erfasst oder Ideen gesammelt. Der Teil aber, der für den langfristigen Erfolg entscheidend ist, wird vernachlässigt: die systematische Analyse und Bewertung der Ideen. Dies erfolgt in der Regel formlos und schwer nachvollziehbar. So werden Projekte ohne strukturierte Bewertung begonnen, die nicht an den Unternehmenszielen ausgerichtet sind oder einfach schlicht am Marktbedarf vorbeiziehen. Ein Projektverzug von Wochen oder gar Monaten wirkt sich vergleichsweise harmlos aus.

Auch Product-Lifecycle-Management-Systeme (PLM-Systeme) sind unvollständig als Lösung. Ausschließlich produkt- und konstruktionsorientiert eignen sie sich zwar zur Optimierung bestehender Produkte in

kleinen Schritten, aber für die Umsetzung neuer Ideen oder Erzielung signifikanter Innovationen sind sie unzulänglich.

Wo also liegt die Lösung? Innovationsmanagement ist ein strukturierter und methodischer Vorgang; wenig transaktions-, sondern stark produkt-, projekt- und wissensorientiert – ein Metier für Knowledge-Worker. Deren Arbeitsprozesse lassen sich am besten durch integrierte Systeme unterstützen, die Produktdatenmanagement (PDM) und Enterprise Project Management (EPM) mit Wissens- und Collaboration-Funktionalität kombinieren. Klassische transaktionsorientierte Enterprise-Resource-Planning-Systeme (ERP-Systeme) sind an dieser Stelle zum Scheitern verurteilt.

Erfolgreiches Innovationsmanagement mit EPM 2.0-Systemen

Enterprise-Project-Management-Systeme (EPM-Systeme) wurden entwickelt, um gleichzeitig eine Vielzahl von Projekten und Ressourcen unternehmensweit steuern zu können. Die Erkenntnis, dass es sich bei Innovationsmanagement um mehr als Produkt- und Projektmanagement handelt, ist in der Softwarebranche noch relativ jung. Demand-Management, Business Alignment, Portfoliomanagement, Investitionsmanagement, Collaboration und Workforce-Synchronisation sind nicht weniger wichtig, will man von der Entwicklung einer Idee zum erfolgreichen Ergebnis mit den „besten Köpfen“ gelangen.

State-of-the-art EPM 2.0-Systeme stellen durch die Kombination von EPM-, PDM- und PLM-Systemen die Funktionen, Prozesse und Datenstrukturen bereit, die für ein effizientes und methodisches Innovationsmanagement zwingend erforderlich sind.

Dazu zählen:

- Demand-Management zur Erfassung und Bewertung von Ideen
- Stage/Gate-Prozesse zur Steuerung von Ideen, Entwicklungsvorschlägen, Projektanträgen und Projekten
- Produktdatenbank mit Stücklistenauflösung und Auditierung für Entwicklungs-, Produktions- und Kalkulationsdaten
- Projekt- und Ressourcenmanagement
- Produkt- und Portfoliomanagement mit Szenariomöglichkeiten für das Business Alignment und Roadmapping
- Collaboration (Dokumentenmanagement, Diskussionsforen und ‚To-do‘-Benachrichtigungen)
- Prozessmanagement
- Reporting und Kennzahlen für z. B. ROI oder Entwicklungsrisiken
- Subcontracting zur Einbindung von externen Partnern
- Partitionierungsmöglichkeiten der Daten mit zentralem unternehmensweitem Datenbestand sowie Daten-Subsets für verschiedene Unternehmensbereiche oder internationale Anforderungen.

Technisch bedienen sich EPM 2.0-Systeme moderner Komponenten der Web-Applikationen (Web 2.0) für den weltweiten und gegebenenfalls mobilen Einsatz ohne Client-Installationen.

Transparenz für das Management

Auch für das Management ist der Einsatz von EPM 2.0-Lösungen von unschätzbarem Wert, gewähren diese doch nun die lang ersehnte Transparenz, indem sie eine

vollständige Übersicht über alle laufenden Entwicklungsprojekte und – noch wichtiger – alle Ideen und geplanten Vorhaben geben. Systeme für Innovationsmanagement adressieren neben den Produktentwicklungs- und F&E-Bereichen in Unternehmen auch Innovationstreiber wie IT, Beratungsunternehmen, Systemintegratoren sowie Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Das Spektrum umfasst einfach alle Unternehmensbereiche, die einem steten internen oder externen innovativen Wandel unterliegen.

Quantensprung durch Prozesszusammenführung

Die Besonderheit der EPM 2.0-Lösungen liegt in deren ganzheitlichem Ansatz, der alle relevanten Prozesse zusammenführt. Ähnlich wie bei ERP-Systemen garantiert auch bei EPM 2.0-Systemen eine unternehmensweite Datenbasis den Quantensprung bei Effizienz, Transparenz und Qualität.

Wissen und Prozesse als Anlagevermögen

Der ganzheitliche EPM 2.0-Ansatz ist prädestiniert für die Erfüllung der spezifischen Aufgaben des Entwicklungsbereichs von Unternehmen. Zu den Anwendern von EPM 2.0-Systemen gehören hochqualifizierte Spezialisten,

Ingenieure oder Techniker, die primär mit ‚unstrukturierten‘ Daten arbeiten. Diese können in Form von Dokumenten, Spezifikationen, Präsentationen oder auch E-Mails vorliegen. In EPM 2.0-Systemen lassen sich die ‚unstrukturierten‘ Daten mit den zugehörigen Prozessschritten verknüpfen. So sind zum Beispiel jedem Entwicklungsauftrag oder jedem Projekt auch Protokolle, Spezifikationen, Kalkulationen, CAD-Daten bis hin zu E-Mails zugeordnet. Daraus ergibt sich in der Terminologie des Knowledge Managements ein Netz an Wissensobjekten, die intelligent – durch Prozesse – miteinander verknüpft sind.

In EPM 2.0-Lösungen wird somit vorhandenes Produkt- und Entwicklungswissen erfasst, im System hinterlegt, abgerufen und bei Bedarf wieder verwendet. Und genau an dieser Stelle bringt ein EPM 2.0-System durch die optimale Unterstützung der Benutzer die notwendige Effizienz und Produktivität. Fehlerquellen reduzieren sich drastisch. Integrierte Prozesse erlauben ein Arbeiten ohne Medienbrüche. Abläufe und Prozesse sind weitestgehend standardisiert.

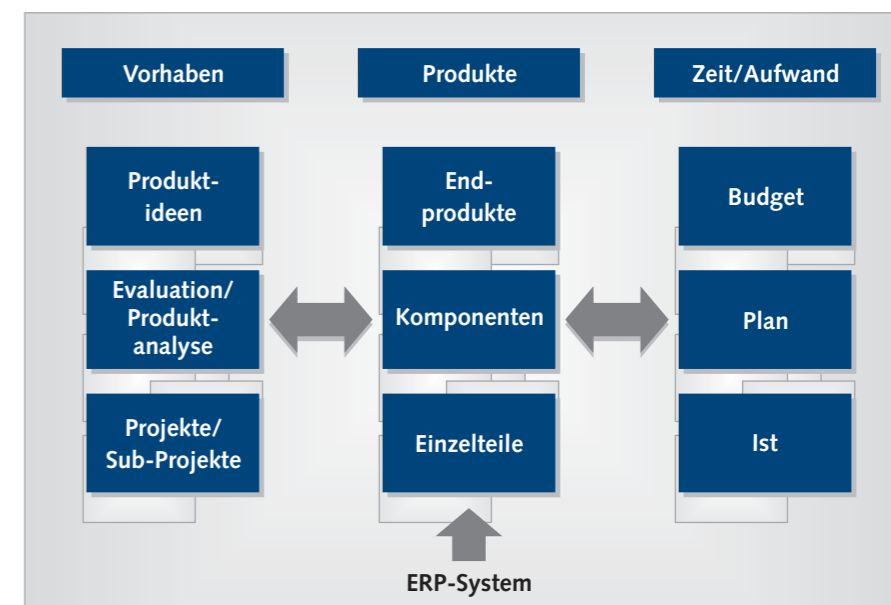
Offene Kommunikationsplattform

Überblick, schnelles Reaktionsvermögen, optimale Kommunikation durch Wissen – das sind wichtige Charakteristika von EPM 2.0-Systemen. Das Resultat: Transparenz

Autoren

Andreas A. Natter und Bruno Müller sind Geschäftsführer der Contec-X GmbH (www.contec-x.com).

Beratungsunternehmen wie die Münchener Contec-X GmbH empfehlen das folgende Bild als gedanklichen Leitfaden für einen ganzheitlichen Ansatz im Produktentwicklungsprozess.





über alle Entwicklungsprozesse und die Möglichkeit, dieses Wissen effizient und ausgerichtet an den Unternehmenszielen umzusetzen.

Entwicklung und Forschung in Unternehmen findet heute weltweit und rund um die Uhr statt. Welch entscheidende Rolle die Internet-Technologie hierbei spielt, liegt auf der Hand. Teammitglieder haben jederzeit, schnell und einfach Zugriff auf das EPM 2.0-System. Dies ist speziell bei verteilten Ressourcen ein wichtiger Aspekt, wenn es darum geht, Entwicklungspläne abzurufen, Einsatzzeiten und Projektfortschritte zu melden oder Dokumentenrecherchen durchzuführen.

Indem EPM 2.0-Systeme den gezielten Zugriff von externen Mitarbeitern und Partnerfirmen zulassen, lässt sich auch der logistische Aufwand für die Einbindung von Subunternehmern und Partnerfirmen drastisch reduzieren. Und schließlich wird die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Fachabteilungen optimiert, die, durch spezifische Zugriffsrechte gesteuert, beispielsweise Entwicklungsaufträge und Projektstadi nachvollziehen und einsehen können. Die Folge ist ein beschleunigter und kosteneffizienter Informationsfluss – intern wie extern.

Ein Blick in die Zukunft

Derzeit gehen Business-Applikation und Internet-Welt noch weitestgehend getrennte Wege. Künftig werden sich zwei Systemansätze heraus kristallisieren. Zum einen sind dies komplexe Lösungen, die beide Bereiche koppeln bzw. sogar verzahnen und Suchmaschinen, Blogs, Data-Mining,

Imaging und Prozess-Engines verschmelzen lassen; zum anderen einfache Lösungen, die sich auf die Kernprozesse konzentrieren und ‚on demand‘ zur Verfügung gestellt werden, mit flexiblen Konfigurationsmöglichkeiten und geringen Betriebskosten.

Die Qual der Wahl

Stand heute ist die Zahl der Anbieter von ‚echten‘ EPM 2.0-Lösungen gering – vielen der klassischen EPM-Systeme mangelt es an wichtigen Funktionalitäten im Sinne der erläuterten Ganzheitlichkeit. Um diese zu erzielen, müssten deren Anbieter ihre Softwarelösungen gravierend erweitern oder sogar von Grund auf neu konzipieren.

Prinzipiell werden alle EPM 2.0-Systeme an ERP/Finanzsysteme gekoppelt. Darüber hinaus gibt es unternehmensabhängig auch Integrationen mit Human-Resource- oder Customer-Relationship-Management-Lösungen. Die browserbasierte Architektur, die nahezu allen EPM 2.0-Systemen gemeinsam ist, reduziert die Total Cost of Ownership (TCO). Einige der angebotenen EPM 2.0-Systeme können zudem über einen Application Service Provider oder als Software as a Service (SaaS) bezogen werden.

Bei der Auswahl eines EPM 2.0-Systems sind Technologie und Systemarchitektur (Stichwort: Asynchronous JavaScript and XML (AJAX)), Funktionalität, Service und Support, Größe und Stabilität des Softwareherstellers sowie Kompetenz und Erfahrung des Realisierungspartners entscheidende Kriterien. Zu den Auswahlritten zählen

Analyse und Selektion der Anbieter, Ausschreibung, Präsentation und Referenzbesuche. Hilfreich für die Entscheidung sind erste Testläufe in einem sogenannten Conference Room Pilot. Hier können wichtige und typische Geschäftsfälle durchgespielt werden.

Mehr als eine Modeerscheinung

Innovation wird in einer globalisierten Welt immer wichtiger. Erfolgreich kann in diesem Umfeld langfristig nur sein, wer auch alle Möglichkeiten der Effizienz- und Effektivitätssteigerung nutzt. EPM 2.0-Systeme sind die Lösung für die Anforderungen der Entwicklungsabteilungen und sind daher zum richtigen Zeitpunkt verfügbar. Der Wettlauf um den wirtschaftlichen Erfolg in einer globalisierten Welt hat sich beschleunigt. EPM 2.0-Systeme für das Innovationsmanagement werden dabei eine entscheidende Rolle spielen.



Contec-X GmbH
Landsberger Straße 302
80687 München
Deutschland
T +49 89 90405-219
F +49 89 90405-066
mail@contec-x.com